

All die hungrigen Lehrer

MUSIK-KABARETT Brigitte Fulgraff stellt ihr neues Programm in der Auferstehungskirche vor

VON SUSANNE ESCH

Bocklemünd. Der Mann am Klavier spielt Moll-Akkorde. Eine Frau mit einem schwarzen Kleid betritt den Bühnenraum in der Auferstehungskirche. Auf einer Violine spielt sie eine getragene Melodie. Die Stimmung wäre feierlich – wäre nicht dieser spitzbübische Ausdruck im Gesicht der Geigerin, Brigitte Fulgraff. Plötzlich schlägt sie einen ganz anderen Ton an und spielt die Melodie eines Liedes, das jeder kennt. „Hey, Pippi Langstrumpf, die macht, was ihr gefällt“, singt jemand im Publikum mit. Und plötzlich scheint die rote Strumpfhose der

Musikerin aufmüpfig zu leuchten. Mit dem Kinderlied eröffnet Brigitte Fulgraff ihr neues eigenwilliges musikalisches Kabarett-Programm „Aus dem Rahmen gefallen und doch im Bilde.“

Ziemlich neu auf der Erde

Dieses Mal gäbe es sogar einen roten Faden, beginnt Brigitte Fulgraff, und zwar den Satz: „Ich bin neu hier und tue mein Bestes!“ So habe es auf einem Schildchen an dem Kittel der Bäckereifachverkäuferin gestanden, die ihr am Morgen zwei Zwiebelbrötchen statt Schwarzwälderkirchtorte einpackte. Die Aussage passe doch eigentlich auf die ganze

Menschheit, die bevölkere ja – relativ gesehen – auch noch nicht lange den Planeten, so die Kabarettistin.

Dann widmet sie sich einer speziellen Menschenspezies: den Lehrern und ihrem Hunger. „Ich meine nicht etwas Bildungshunger, nein, richtigen großen Hunger“, sagt Fulgraff. Denn was sonst würde die Lehrer dazu bringen, die längst vertrockneten, knochenharten Weihnachtssüßigkeiten ihrer Kollegen vom Vorjahr zu verspeisen? „Mon Chéries, zum Beispiel, die sind so alt, das ist Dörrobst mit Schokoladenstaub!“ Zum Trost hätten die Lehrer immerhin ganz viel frei. Und – „Eure Rente ist ja sicher, andere kriegen sie nicht mehr“, singt die Kabarettistin.

Anschließend nimmt sie weitere Berufsgruppen aufs Korn, beispielsweise die Atomphysiker: „Ich hab Uran im Urin, da hilft kein Aspirin, ich muss

zur Kur in die Natur, in den Harz, sagt der Arzt“, trällert sie nun fröhlich. Zu Yoga und all den Yogi-Tees hatte sie auch einige spöttische Liedzeilen dabei: „Ich hab ’nen Blasentee und einen Nasentee. Ich hab ’nen Venen-Tee und Was-gegen-Gähnen-Tee.“

Nach der Pause wagt die lustige Musikantin dann an die Themen „Liebe und Partnersuche“ und erheitert das Publikum mit den Stilblüten aus Zuschriften männlicher Singles bei der Partnersuche im Internet. Aber auch ernstere Töne schlägt Brigitte Fulgraff an. Mit ihrer klaren kraftvollen Stimme singt sie die deutsche Fassung des Liedes „Au suivant“ von Jaques Brel, das sich mit dem traumatischen Erlebnis eines Soldaten im Feldbordell beschäftigt.

Eine bunte Mischung von Chansons so unterschiedlicher Komponisten wie Kurt Tucholsky und Fanny van Dannen enthält das Programm. „Besonders stolz bin ich auf das Tee-Lied, das ist nämlich eine Eigenkomposition“, sagt Brigitte Fulgraff nach der Aufführung.

Ausgewogen wie eine Tee-Mischung ist auch das komplette Programm, ein Mix aus humorvollen Moderationen, ausdrucksstark gesungenen, witzigen Chansons, virtuosem Geigenspiel und professioneller Klavier-Untermalung.

